

Ruth saß auf einem Hartholzstuhl vor einem Hartholzschreibtisch, der auf einem Hartholzboden stand. Deutlicher hätte die Warnung kaum ausfallen können: Erwarte keine Nachgiebigkeit oder Freundlichkeit von dem Mann, dem dieser Raum gehört. Allein die Wände des Büros wirkten mit ihren jägergrünen Tapeten einschüchternd und einengend. Die gerahmten Bilder mit den Landschaftszeichnungen vermittelten ihr den Eindruck, als dränge sie sich in eine Welt, die weit über der ihren stand. Irritiert runzelte Ruth die Stirn. Seit wann war sie so melodramatisch? Der Stuhl war doch nur ein Stuhl.

Und bestimmt war er nicht härter als jeder andere Stuhl auch.

Jetzt reiß dich zusammen. Mr Azlins Geschäftsführer wird jeden Augenblick da sein und dann mußt du deine Sinne beisammenhaben. Um sich abzulenken, öffnete Ruth ihre Handtasche und holte den einzigen wertvollen Gegenstand hervor, den sie noch besaß: die silberne, reich verzierte Brosche ihrer Mutter. Das Schmuckstück war in einer kleinen Stofftasche. Mit dem Finger zeichnete sie die Initialen und Daten nach. Sie hatte sie ebenfalls dort eingesteckt, nach ihrer Hochzeit mit Stephen.

LD 1768

SGE 1827

REH 1859

RHF 1882

Solch ein Vermächtnis der Liebe, weitergegeben von Mutter zu Tochter. Ein Vermächtnis, das bald ihrer Tochter Naomi gehören würde. Ruth erinnerte sich von Herzen gerne an die Geschichten, die ihre Mutter ihr über die Brosche erzählt hatte. Einst hatte sie der Edelfrau Lady Densbury gehört, doch die großzügige Dame hatte sie Ruths Großmutter, Sarah Gooding, geschenkt. Dabei war Sarah bis zu ihrer Hochzeit mit dem Enkel der Edelfrau nur eine einfache Dienstmagd gewesen. Als Sarah England zusammen mit ihrem geliebten Randall verlassen hatte, um in Amerika ein neues Leben zu beginnen, hatte sie die Amethystbrosche natürlich mitgenommen. Später hatte sie sie an ihre Tochter Rosemary weitergegeben, Ruths Mutter. Diese hatte den Besitzer einer Baumwollplantage in Tennessee geheiratet und ihre Liebe hatte sowohl den Bürgerkrieg als auch den Verlust ihres Grundstücks überstanden. Als Ruth die Brosche geerbt hatte, war ihr bereits klar gewesen, wen sie heiraten würde. Solange sie denken konnte, hatte ihr Herz Stephen Fulbright gehört. Mit sechzehn hatte sie ihre große Liebe geheiratet und war mit ihm nach Texas gezogen, wo sie selbst angefangen hatten, Baumwolle anzubauen.

Nur dass ihre Liebesgeschichte abrupt geendet hatte. Ein Fieber. Eine Missernte. Eine Zwangsvollstreckung. Doch bei all dem verspürte Ruth kein Bedauern. Stephen war ihr bester Freund und ihre größte Freude gewesen. Vielleicht war ihre eigene Chance auf die Liebe fürs Leben vergangen. Aber Naomi hatte ihre ganze Zukunft noch vor sich. Eine Zukunft, in der es hoffentlich ebenfalls eine große Liebe und eine Familie geben würde.

Ruth öffnete das Band der Stofftasche und nahm die Brosche heraus. Sie bestand aus zwei ineinandergreifenden silbernen Herzen, die einen großen Amethyst umschlossen. Der kostbare Stein wurde von einer Krone geziert. Das schottische Symbol für Loyalität und Liebe: verbundene Herzen, die alle Nöte überstehen konnten, ohne voneinander getrennt zu werden. Der lila Edelstein symbolisierte dabei die Seltenheit und Kostbarkeit einer solchen Liebe. Zugleich war er eine Erinnerung daran, dass man sich einen Mann nicht leichtfertig aussuchte, sondern auf einen noblen Charakter und ein hingebungsvolles Herz achten sollte. Bitte zwing mich nicht, diese Brosche aufzugeben, betete Ruth jetzt und fuhr mit dem Finger über die feinen Ziselierungen. Erweiche Mr Palmers Herz. Schenk ihm Mitleid. Energische Schritte erklangen vor der Bürotür. Rasch ließ Ruth die Brosche wieder in dem Stoffbeutel verschwinden und steckte diesen in ihre Handtasche, bevor sich die Tür öffnete. Ihre Finger zerrten noch an der Zugkordel, als eine freundliche Stimme hinter ihr erklang.

»Mrs Fulbright. Es tut mir leid, dass Sie warten mussten.«